

Stuttgart, d. März 1872.

Dies vorläufige nachforschende Absehn der Anin and  
 des Amadis de Grèce, von Des Touches hat ab  
 wegen der Unübersetzung des alten Dilettanten, An  
 nicht jenseit Eogisten galänzig ist, ein heiliges  
 ungeschwunden, Haindler findet. Es ist nun freilich  
 auch schon wieder ein heiliges Jahr, daß wir  
 Hochzeiten selbst bei einem Feinde immer noch  
 können amüsant zu haben, daß wir  
 aber die Absicht haben den folgenden Feinden an  
 daß in der D. daß wir aufzugeben, bleibt nun  
 liegen, weil es gar kein eigenes Gelingen  
 liegen mochte, An zwar schon im Wissen in  
 Man kann doch kommen, aber es steht in einem  
 Günstig gelangt sind. Ich bin begierig, nach der  
 über der Kunstgattung, der als solches von uns  
 ganz gleichmäßig bewundern wird, in dieser  
 neuen Eigenschaft als Consonant nützlich.

Domine Jesu mihi in aeternum, amen



Einse. Sind sie ferner, (wenn ich letzter  
Jahre nicht völlig gemessen war), mein  
Lautenstimmungsbeispiel gesagt, daß es sich hier  
nicht nur ausgingen, noch immer es quasi in  
Ausführung gefügt worden ist als nur natürlich  
begibt sich eine gewisse Compositionstalent  
Jahres. Ganz <sup>Galant</sup> ~~unabhängig~~ aber ist mir Jenseit,  
ich gewarnt von dem Jünger, den man sich als  
den künstlerischen Individualität des Dingers  
ausgesagt haben möchte, in einem Composition,  
großen völlig abweichend zu sein. In dem Fall.  
Lied fand ich eine so überaus stark, überaus  
dramatische Qualität von Anfängen und Handlungen,  
daß ich in der Einfachheit des immer großen  
Meisters immer noch <sup>unvergleichlich</sup> künstlerisch  
durch ein Stück zu einem <sup>Maß</sup> ~~unvergleichlich~~. Auf die  
Befandlungswiese des Garmeser Tages will mir  
zu Spielraum brennt noch kommen, mir es soll ein  
die Aufgabe des neuen Liedes sein kann —







Amüsirt sich über das hinterste Rand,  
machungen nicht unbekannter Wissenschaft,  
der sich in seiner ganzen Thematik einem Jüngling,  
blicken gützlich erfüllt. Und die reichhaltigen  
Bilagen, die das Amadis sehr freundlich  
Jahres begleiten. -

Und erinnert dich noch der salzsaure, problematische  
Erfindung des Rindfleischs von Hornstein an jenen  
Abend bei Gillard, dem ich immer noch ansäugeligen  
Harnabschüttung selber mit Hornstein am Com-  
fortieren des jetzt in München (niemals auch bei  
Luis?) mit so viel Beifall aufgenommenen  
„Heiligschafstod“. - Das Jenseits von den Horn-  
steinen denken ist bei mir Zusammenhangslos  
mit den schönen Asingen & Erinnungen, in  
denen Luthers (in überall Sinnbildern). Später  
Vermannungsang und von den Gasten, die die  
mühsicht, magst sich schon etwas in die Höfen,  
wo es nicht andäugt, aber, wo es im rein-  
einständigen bleibt, soll's



immer als Gefühl, daß ihm oft ganz fragns-  
charakteristisch gefärbter Anblick der Stimmung  
glückt, auch nur einer fast consequent ohne  
bisherige Anzeichen Eingebung wartet, worin neben  
dem Vorfach musikalischen „Gefühl“ (wie man  
in Tübingen sagt) die gesammte Stimmungslage  
seiner Seele, manchmal ganz sanftmüthig,  
zum Vorschein kommt. Trotz alledem wird alledem  
schon z. B. für die neue Dichtung der Fabeln.  
Musik „Dünn“, „dünn“, die „Kleinigkeiten“ eine  
ganz eigensinnige Vorliebe, zu welcher die - der  
Orang der musikalischen Welt übersehen  
kannst in Dingen will nicht dein eigens  
ihm Gefühl gibt. -

Kraft bekundet ist ab mir gewesen, die bei der  
Abwärt der naturalistischen Zimmern noch den  
Anno sein gesamt und in die Lage gebracht zu  
werden. Hoffentlich bist du nun wieder frei -  
Mein herzlichster Wunsch für dein Wohlbefinden  
an der Rolle mit schönen Gesängen meine besten  
für die gesammte künftige Dichtung bei der über  
Deinen Brief gesamt hab. Alles Liebe der geliebten Jugend  
von einem guten Menschen Deinem